

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

16.10.1874 (No. 243)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 16. Oktober.

No. 243.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergehalt eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

## Telegramme.

† Berlin, 14. Okt. Der „Reichsanzeiger“ publiziert eine Erklärung des Stadtgerichts-Präsidenten Kröger vom 13. Oktober zur Arnim'schen Untersuchungssache, worin den Angriffen in- und ausländischer Blätter auf die Integrität und Selbständigkeit des Stadtgerichts gegenüber gesagt ist, daß die Verhaftung Arnim's und die Hausdurchsuchung nach den Inhalten der Aufschuldigungen und unterschlagenen Urkunden von der Rathskammer in der durch das Gesetz gebotenen Form lediglich auf den Antrag der Staatsanwaltschaft beschlossen und ausgeführt wurde, daß diesem Gerichtsbeschlusse eine unter Zustimmung des Staatsanwalts und des Untersuchungsrichters stattgehabte Beratung oder Beschlußfassung des preuß. Ministeriums oder auswärtigen Amtes nicht vorausging, daß eine Kommunikation des Untersuchungsrichters mit den Beamten des auswärtigen Amtes erst nach gefasstem Gerichtsbeschlusse lediglich zum Zwecke der sicheren und schnellen Feststellung des Thatbestandes stattfand. Kein Unbefangener werde das auswärtige Amt fähig halten, unter Verletzung des strengen Rechtsbewußtseins einen Versuch einer Einwirkung auf ein deutsches Gericht in irgend einer Form zu machen; eben so wenig werden die Richter des Stadtgerichts sich jemals bereit finden lassen, anderen Befehlen, als denjenigen des Gesetzes und Gewissens zu folgen.

Die „Provinzial-Korresp.“ schreibt zur Arnim'schen Untersuchung: Die jetzige Anklage gegen Arnim hat in ihrem Ursprung keinen Zusammenhang mit den früheren Vorgängen welche seine Entfernung aus der diplomatischen Thätigkeit herbeiführten. Den Anlaß gab, daß der neue Pariser Botschafter, Fürst Hohenlohe, bei seinem Amtsantritt eine Anzahl, während Arnim's Amtsführung eingegangener Schriftstücke nicht vorfand, bei den angeforderten Nachforschungen aber Arnim einen Theil derselben abgerufen zurückgab, einen andern Theil für Privatbesitz erklärte und herauszugeben sich weigerte, von andern nichts zu wissen behauptete. Die Weigerung des früheren Botschafters, Schriftstücke, welche das auswärtige Amt als Eigenthum der Botschaft betrachtet, zurück zu geben, ist der klar vorliegende Grund des Einschreitens gegen Arnim. Das auswärtige Amt hatte unabweisbar die Pflicht, die Befehle der Reichsarchivverwaltung zu wahren. Die Erfüllung dieser Amtspflicht war unabhängig von der inneren Bedeutung und politischen Wichtigkeit der fehlenden Schriftstücke, sowie von der Möglichkeit eines etwaigen Mißbrauchs derselben. Das öffentliche Interesse an sich und die Wahrung der staatlichen Autorität machte das Einschreiten mit allen gesetzlichen Mitteln zur unabwendlichen Nothwendigkeit. Die Reichsbehörde könne und dürfe ihren wohlwollenen Anspruch nicht vor der Weigerung des beteiligten Beamten fallen lassen. Arnim wies alle dienlichen Aufforderungen zur Rückgabe zurück, das auswärtige Amt war daher genöthigt, das Einschreiten des Gerichts in Anspruch zu nehmen. Von diesem Augenblicke aber, wo das gerichtliche Verfahren eingeleitet war, hörte die selbständige Einwirkung des auswärtigen Amtes auf den weiteren Gang der Untersuchung auf. Das unabhängige, gewissenhafte Ermessen des Richters hatte fortan zu entscheiden, ob überhaupt der Angeklagte der Reichsbehörde Folge zu geben und durch welche Maßnahmen von Gerichtswegen einzuschreiten sei.

† Berlin, 14. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bemerkt die Meldung verschiedener Blätter, daß über den Militäretat eine Verständigung bisher nicht erzielt zu werden vermöchte, vielmehr sei jene Verständigung bereits erfolgt und finde auf Grund der gefassten Beschlüsse gegenwärtig eine Umarbeitung des Militäretats statt, welche demnach dem Bundesrathe vorliegen werde.

† Schrimm, 14. Okt. Von den wegen Aufhebung bei Uebergabe der Probstei Rions an den Probst Kubeczal angeklagten 8 Personen sind vom hiesigen Kreisgericht 7 zu 3monatlichem bis 14tägigem Gefängniß verurtheilt, einer freigesprochen worden.

† Paris, 14. Okt. Die „Agence Havas“ meldet aus Hendaye, daß vergangene Nacht 6 Geschütze, 3000 Gewehre und 300,000 Patronen ausgepackt und an die Karlisten abgeliefert seien.

† New-York, 14. Okt. Bei den Kongresswahlen sind in Ohio 12 Demokraten und 8 Republikaner gewählt. In Indiana ist das Resultat der Wahlen noch zweifelhaft. In West-Virginien sind alle republikanischen, in Nebraska alle demokratischen Kandidaten gewählt. Arkansas wählte ebenfalls demokratisch. Die Hälfte der Tabaksernte in Kentucky und Tennessee ist durch Hagel zerstört worden.

† Washington, 14. Okt. In Ohio haben die Demokraten bei den Kongresswahlen mehrere Sitze gewonnen. In Indiana erlangten die Republikaner die Majorität. In Iowa hat die bisherige Majorität eine Verringerung erfahren.

## Deutschland.

Karlsruhe, 15. Okt. In den letzten Tagen unternahm Se. Maj. der Kaiser mit Ihren königlichen Hoheiten dem

Großherzog und der Großherzogin Ausflüge von Baden aus nach Schloß Eberstein und Schloß Favorite, die vom schönsten Wetter begünstigt waren. Gestern fand im Großherzoglichen Schlosse eine musikalische Abendgesellschaft statt, zu welcher über hundert Personen erschienen waren. Unter Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin nahmen daran Theil Ihre Hoheit die Prinzessin Marie von Baden Herzogin von Homillon, die Erbprinzessin von Monaco, der Fürst von Fürstenberg, die Prinzessin Anstie von Fürstenberg, der Prinz zu Solms-Braunfels, der Fürst Radziwill, der Herzog von Osuna, der französische Botschafter am kaiserlichen Hofe zu Berlin, Graf Gontaut-Bron, sowie der österr.-ungar. außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte Minister Herr von Pfister-Schmitt und der königl. preussische Gesandte und Bevollmächtigte Minister am bairischen Hofe, Graf Flemming, mit Gemahlinnen, die Gräfin Fürstenberg-Hendringen, die Fürstin Obolenski, der Graf Crepotovitch, der Graf Potocki, der kaiserliche Hofstaat, sowie noch viele hochgestellte Personen, welche sich in Baden aufhalten. Fräulein Reich aus Mannheim trug einige Gesangsstücke vor, die sich eines großen Beifalles erfreuten, und die Klavierpielerin Fräulein Janota bewährte wieder von neuem ihren wohlverdienten Ruf eines fortwährend sich entwickelnden Talents.

\* Berlin, 13. Okt. Nach einer dem Bundesrathe in der Sitzung vom 5. d. gemachten Mittheilung hat die Kommission für die Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs vom 17.—29. September in acht Plenarsitzungen ihre Geschäftsbearbeitung festgestellt, den Umfang des Gesetzbuchs abgegrenzt, fünf ihrer Mitglieder mit der Redaktion desselben beauftragt, die Redaktionsarbeiten unter diese vertheilt und eine Instruktion für die Redaktion aufgestellt. Die bezüglichen Beschlüsse sind dem Bundesrathe vorgelegt worden. Zu Redaktoren sind gewählt: für das Sachenrecht Obertribunalsrath Johow (Berlin); für das Familienrecht Appellationsgerichts-Rath Pland (Gelle); für das Erbrecht Ministerialrath Dr. Schmitt (München); für das Obligationenrecht Obertribunalsdirektor Dr. v. Käbel (Stuttgart) und für den allgemeinen Theil des Gesetzbuchs Ministerialrath Dr. Gebhard (Karlsruhe). Den Redaktoren, welche ständig in Berlin sein sollen, wird je ein praktischer Jurist als Hilfsarbeiter, namentlich für die Sammlung des Materials beigegeben werden.

\* Berlin, 13. Okt. Der schon mehrfach erwähnte Artikel der „Post. Ztg.“, mehr eine politische Wertheilungsschrift des Grafen Arnim in Bezug auf die Differenzen mit dem Fürsten Bismarck, als ein Eingehen auf den Thatbestand des vorliegenden Gerichtsfalles, liegt uns jetzt vollständig vor und lautet wie folgt:

Schon seit dem Herbst des Jahres 1872 besteht ein gewisser Antagonismus zwischen dem Grafen Arnim und dem Fürsten Bismarck. Schwer ist anzugeben, wie derselbe entstanden ist. Noch im Mai 1872 waren Fürst Bismarck und Graf Arnim die intimsten Freunde. Es war damals nicht bloß die Rede davon, sondern es war beschlossene Sache, daß Graf Arnim nach Berlin kommen und eine Art Abtats des Reichskanzlers werden sollte. Graf Arnim hatte im April und Mai eine außerordentliche, gewissermaßen antiseitende Mission nach Rom gehabt und von dort in Privatbriefen und unmittelbaren Entschieden den Bruch mit Rom angethan. Seinen Rathschlägen wurde Folge gegeben: Rom kann sagen, daß die jetzige Kirchenpolitik des Reichskanzlers bis in das letzte Detail den Vorschlägen Graf Arnim's entsprach. Auch das Projekt, den Kardinal Hohenlohe zum Botschafter des Deutschen Reichs in Rom zu ernennen, ging von Graf Arnim aus. Er hatte es an entscheidender Stelle annehmbar zu machen gewußt, nachdem Bismarck damit gescheitert war. Das Resultat war die Ablehnung des Kardinal-Botschafters in Rom auf die Arnim eben so vorbereitet war, wie auf die Annahme, denn durch die Ablehnung sollte Rom sich in das Unrecht und Lektore eine Handhabe für die neu zu inaugurierende anti-römische, nicht anti-kirchliche Politik. Mit einem Wort: im Mai 1872 waren Fürst Bismarck und Graf Arnim intime politische Freunde.

Im September desselben Jahres zeigten sich Symptome einer veränderten Stimmung auf Seiten des Reichskanzlers, ohne daß es damals möglich war, einen triftigen Grund hierfür anzugeben. Es trug sich damals das sehr merkwürdige Faktum zu, daß Fürst Bismarck sich weigerte, den schwer erkrankten, aber trotzdem nur zu dem Zweck einer Zusammenkunft mit seinem Minister nach Berlin gekommenen Grafen Arnim zu empfangen. Es dürfte wohl unerhört in der diplomatischen Geschichte sein, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem Botschafter in Paris, welcher nach Berlin kommt, um Instruktionen einzuholen, überhaupt gar nicht sehen will. Die Wahrheit aber ist, daß Graf Arnim, nachdem er vier Tage in Berlin gewartet, am fünften Tage erfuhr, der Kanzler des Deutschen Reichs sei nach Barzin abgereist, ohne einen Auftrag an ihn zu hinterlassen. Der Botschafter kehrte einige Zeit darauf nach Paris zurück, obgleich er schon damals tief wehrte, die Absicht hatte, seine Abberufung zu verlangen. Die Abneigung Bismarck's gegen ihn trat demnach immer schroffer und schroffer hervor.

Es ist behauptet worden, daß Graf Arnim eine legitime oder orleanistische Restauration begünstigt und in seinen Berichten empfohlen habe. Daran ist kein wahres Wort. Wahr ist nur, daß im Oktober 1872 Graf Arnim in einem Privatbriefe an Bismarck die Ansicht

ausdrückte, daß Dr. Thiers anfangs sich in höherem Grade mächtig zu fühlen, als es dem preussisch-deutschen Interesse entsprechen könne, daß Dr. Thiers mit Gambetta in Verbindung zu stehen scheine, und daß eine republikanische Propaganda sich allorts bemerkbar mache. Arnim hob namentlich hervor, daß die Propaganda in Spanien sehr thätig sei und daß man sich darauf gefaßt machen müsse, die Republik dort entstehen zu sehen. Wenige Wochen darauf war Arnim's nicht mehr König und Spanien begann zu sein, was es heute noch ist. Die Botschaft Arnim's war eingetroffen, und dies hatte um so mehr freudig, als man sich der Wichtigkeit der von Arnim aufgeworfenen Frage nicht verschließen konnte, ob es nicht denklich sei, einen so großen Theil Europa's der republikanischen Regierungsform verfallen zu lassen. Arnim hatte dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß es nicht die Aufgabe Deutschlands sein könne, irgend eine monarchische Regierungsform in Frankreich zu begünstigen, sondern daß es allenfalls nur dem Interesse Deutschlands entsprechen würde, wenn in Frankreich ein öfterer Wechsel in Form und Person der regierenden Autorität stattfände, so lange die deutsche Befehlung noch im Lande und daher in der Lage sei, jeder neuen Regierung Gesetze vorzuschreiben. Arnim dachte sich überhaupt, wie wir damals aus seinem Munde in Paris gehört haben, die Lösung des Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland anders, als es gekommen ist. Er wollte, daß die Zahlungen, welche Frankreich zu leisten hatte, nicht beschleunigt, sondern verlangsamt würden. Seiner Auffassung nach sollten die deutschen Truppen Frankreich zwar bis auf einige Grenzfestungen räumen, aber Deutschland sollte sich das Recht reserviren, ohne Kriegserklärung Frankreich bis zum Meere wieder zu besetzen, wenn die Regierung sich mit den Zahlungen künmig zühen sollte. Die Berichte, welche Graf Arnim über die Stellung des Grafen Thiers und sein wachsendes, bedeutend werdendes Selbstgefühl, namentlich über seinen gefährlichen Hang zum Soldatenpiel, an Fürst Bismarck schrieb, waren ebenfalls Privatbriefe, welche Fürst Bismarck als solche behandeln und in Privatbriefform beantworten konnte. Bismarck war in Barzin. Die Mittheilungen Arnim's aber wurden an maßgebender Stelle zur Kenntniß gebracht, und die Idee, daß halb Europa republikanisch werden könne, erregte ernst Bedenken, denen wahrscheinlich auch Ausdruck gegeben wurde. Das verstimmt den Reichskanzler. Arnim hatte von jeht an alle Fühlung mit seinem Chef verloren. Er war für seine Information auf den Vertreter Bismarck's, den nun verstorbenen Grafen v. Bunsen, angewiesen, und bei diesem wurden die Anschauungen Arnim's vollständig geteilt. Eine Konversation von 5 Minuten zwischen Bismarck und Arnim im September würde das im Oktober eintretende Mißverständnis unmöglich gemacht haben. Denn Arnim lag nicht fern, als Bismarck's Stellung erschlittern zu wollen, eines Staatsmannes, mit dem er wohl in Detailfragen verschiedener Meinung sein konnte, mit dem er aber in den großen Zielen der Politik vollständig übereinstimmte.

Genug — von diesem Zeitpunkt an datirte die Antipathie Bismarck's gegen Arnim. Bald hernach trat die November-Krise des Jahres 1872 in Paris ein. Thiers war in Folge der von ihm gemachten Fehler nahe daran zu fallen, und Arnim qualifizierte die Fehler, welche Thiers beging. Bismarck nahm dies übel, indem er die Berichterstattung über die Fehler, welche Thiers machte, als den Ausdruck des Wunsches ansah, daß Thiers zu Falle kommen möge. Diese Mißstimmung Bismarck's wurde durch gewisse Berichterhalter genährt.

Das Ende vom Liede war ein langes Schreiben von Bismarck an Arnim, in welchem er ihm sein Bedauern ansprach, daß eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen beiden in Rücksicht auf die Kardinalfragen der Politik bestände. Graf Arnim antwortete hierauf in einem eigenhändigen Privatbriefe, in welchem er den Fürsten dringend bat, jeden Gedanken an Meinungsverschiedenheiten fallen zu lassen. Namentlich machte er ihn darauf aufmerksam, daß ein großer Unterschied zwischen den Meinungen bestehe, welche ein Botschafter seinem eigenen Minister gegenüber auf Grund seiner eigenen Wahrnehmungen machen zu müssen glaube, und dem Verhalten, welches er nach außen hin gegen Dritte seinen Instruktionen gemäß befolge. Jedoch — dieser Brief blieb ohne Erfolg. Eine Reihe von höchst verlegenden Briefen wurde von dem Fürsten an den Botschafter gerichtet. Eine Menge von Zwischenfällen trat ein, bis endlich der Ton der Korrespondenz seitens des Fürsten so offen wurde, daß die Möglichkeit ferneren Zusammenwirkens ausgeschlossen blieb.

Im Januar dieses Jahres hatte Graf Arnim das von ihm unglücklich schwer empfundene Unglück, seine Tochter zu verlieren. Er begab sich nach Berlin, um sein Kind zu begraben. Bei dieser Gelegenheit hatte er eine Begegnung mit dem Staatssekretär v. Bismarck. Derselbe machte ihm den Vorschlag, den unerträglichsten Konfliktzustand durch Annahme des in Konstantinopel neu zu kreirenden Botschafterpostens abzulösen. Graf Arnim ging hierauf nach einigen Zögern ein und glaubte damit den Frieden erkauft zu haben. Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Nach Paris zurückgekehrt, wo er seinen Hausstand aufsuchen hatte, fand er bald ein neues Schreiben vor, welches in noch rüchtelosere Form abgefaßt war, als alle bisherigen, und welches gerade in den Tagen von Berlin abgegangen war, in denen die Nachricht von dem schweren Unglück, welches Arnim betroffen hatte, nach Berlin gelangte. Diese neue Erklärung unter solchen Umständen machte Arnim begreiflich, daß der Versuch, ihn durch das Auerbeien des konstantinopelischen Postens eine Satisfaktion zu geben, niemals ernst gemeint sein konnte. Denn wenn es das gewesen wäre, so müßten die beleidigenden Schreiben Bismarck's, die in Paris schon lagen, als Arnim noch in Berlin war, telegraphisch zurückbeordert und als nicht geschrieben betrachtet werden. Wir übergehen den Rest mit Stillschweigen.

Aber da das Publikum fortwährend mit Berichten von Anekdoten unterhalten wird, die Graf Arnim aus dem Archiv der Botschaft ent-

kommen haben soll, so wollen wir nicht verhehlen, daß diese Urtheile eben nichts Anderes sind, als die erwähnten Schreiben Bismarck's, welche den Zweck hatten, dem Grafen Arnim auszusprechen, daß er in keinem Stücke seiner Aufgabe genüge. Diese Schreiben, welche Arnim theilweise mit eigenhändigen Privatbriefen beantwortet hat, hat er als Privatcorrespondenz angesehen und allerdings ihre Herausgabe an den Fürsten Bismarck verweigert, da er derselben als pièces justificatives bedarf. Er hat sich nicht gewögert, sie dem Gerichte zu übergeben, vielmehr erklärt, daß er sie binnen kurzem im Interesse seiner eigenen Verteidigung vorlegen wird, wenn er auch sein Anrecht an denselben festhält und dies Recht im Wege des Civilprozesses verfechten will.

Alles, was von der Absicht des Grafen gesagt wird, die Schreiben zu veröffentlichen, ist durch nichts begründet. Dieselben werden nun allerdings bekannt werden, aber ohne Schuld und gegen den Wunsch des Grafen Arnim.

So die „Post. Ztg.“ — Die „Nat. Ztg.“ bemerkt zu dieser Darlegung:

Die Verheißung, daß die verschwundenen Dokumente „ohne Schuld und gegen den Wunsch des Grafen Arnim“ demüthigt werden bekannt werden, ist nicht recht verständlich und läßt ein zweifelhaftes Bild auf die Wahrhaftigkeit der ganzen obigen Darstellung fallen. Für die Beweiskraft des eigentlich interessirenden Thatbestandes gibt dieselbe überhaupt kein Material, da die gerichtliche Untersuchung sich ja nicht auf die politischen Differenzen zwischen dem Grafen Arnim und seinem Vorgänger, sondern ausschließlich auf die Entscheidung der Frage zu er. kreden hat, ob Graf Arnim berechtigt war, amtliche Dokumente aus den Archiven der deutschen Botschaft zu entnehmen.

Die Ueberführung des Grafen Arnim aus der Stadtvolkerei nach der Charité ist gestern Abend um 5 Uhr erfolgt. Die in der Charité für den Gefangenen hergerichteten beiden Zimmer sind von dem Stadtgerichts-Präsidenten Krüger inspiziert und für entsprechend erachtet worden. Zwei Polizeibeamte sollen ständig zur Bewachung des Grafen bewordert sein. Uebrigens soll die Familie desselben auch noch gegen die das Entlassungsgesuch ablehnende Entscheidung des Kammergerichts den Rekurs beim Obertribunal eingelegt haben. Die „Spen. Ztg.“ bemerkt: „Obwohl der Ausspruch der sämtlichen konsultirten Sachverständigen dahin ging, daß die Luft und die Räumlichkeiten in der Maison de santé dem Patienten zuträglich seien, hat dennoch das Gericht im Interesse der größeren Hassficherheit der Charité den Vorzug gegeben und die Ueberführung des Grafen dort hin angeordnet. Der Landrath des Keltow'schen Kreises hatte die von ihm geforderte Garantie für die Sicherheit der Person des Gefangenen in Schöneberg, ohne daß ihm Kräfte für die Bewachung desselben beigegeben würden, nicht zu übernehmen vermocht, und war deshalb das Polizeipräsidium aufgefordert worden, einen Kriminalkommissar und zwei Schutzleute zu diesem Zwecke zur Disposition zu stellen. Dieses hat jedoch erklärt, derartige Beamte nur innerhalb seines Ressorts abzugeben, und hat aus diesem Grunde die Charité den Vorzug erhalten.“ Die „Kreuzztg.“ bemerkt: „Das Erbieten, im Palais des Grafen Arnim-Bohnenburg das Nöthige zu der polizeilichen Bewachung zur Verfügung zu stellen, und das damit verbundene Gesuch, den Verhafteten daselbst unterzubringen, war abgelehnt worden.“

Der Kaiser, welcher bekanntlich am Dienstag den 20. d. M., Morgens 8 Uhr, aus Baden-Baden hier einzutreffen und am 21. zu einem Besuch am Großherzoglich-sachsenweimarschen Hofe sich nach Ludwigslust zu begeben gedenkt, wird nach seiner am Samstag den 24. erfolgenden Rückkehr aus Ludwigslust seine Residenz zunächst auf Schloss Babelsberg nehmen. Dieser Meldung sagt die „Prov. Korresp.“ heute hinzu: „Vor der Feststellung dieser Bestimmungen hatte der Kaiser nochmals die Möglichkeit eines Besuchs bei dem König von Italien in eingehende Erwägung genommen. So sehr es unserm Monarchen am Herzen lag, nicht bloß den vorjährigen freundschaftlichen Besuch des Königs Victor Emanuel zu erwidern, sondern auch von neuem zu bekunden, welchen Werth die deutsche Regierung auf die bestehenden engen Beziehungen zwischen den beiden Reichen legt, so hat Se. Majestät doch dem dringenden Abmahn der Ärzte nachgeben zu müssen geglaubt, welche nach dem vorjährigen schweren Krankheitsfall, ungeachtet der erfreulichen Wiederherstellung des Kaisers, die Verantwortung für eine Reise jenseits der Alpen und für die damit voraussetzlich verknüpfte scharfe Luftveränderung im Spätherbst nicht übernehmen zu können erklärten. Se. Maj. hat demzufolge für jetzt auf die Reise verzichtet und dem König von Italien sein lebhaftes Bedauern über diese Nothwendigkeit ausgesprochen lassen.“ Schon früher meldete ich, wie von ärztlicher Seite empfohlene Schonungsmaßregeln es in hohem Grade unwahrscheinlich machten, daß der Kaiser und König nach seinen vielfachen Anstrengungen bei den Truppenbesichtigungen noch in so später Jahreszeit eine mit mancherlei Strapazen verbundene Besuchsreise nach Italien unternommen werde.

Heute Mittag vereinigte sich das Staatsministerium unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten, des Finanzministers Camphausen, zu einer Berathung. Wie hier von verschiedenen Seiten berichtet wird, steht die Eröffnung des deutschen Reichstags noch nicht am 26. Oktober, sondern wahrscheinlich erst im Beginn des Monats November zu erwarten. Als Grund dieser Verzögerung bezeichnet man den Umstand, daß die Vorarbeiten für den Reichshaushalts-Etat und dessen Feststellung durch den Bundesrath mehr Zeit in Anspruch nehmen, als früher vermutet wurde.

Fulda, 12. Okt. (Köln. Ztg.) Die Angelegenheit bezüglich der Handhabung der Reichsgesetze in dem preussischen Theile unserer Diözese, welche, wie bekannt, neuerdings Veranlassung zu einem Schriftwechsel zwischen dem Kultusministerium und dem Oberpräsidium gegeben hat, ist jetzt guter Information zufolge in der Weise als erledigt anzusehen, daß Hr. v. Bobelschwing die Neuabsetzung der seit nahezu 1 1/2 Jahren erledigten geistlichen Aemter zunächst

nicht verlangen wird. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß die Regierung in Kassel den Bischofsverweser Fahren für einen durchaus friedliebenden Charakter erklärt hat, und der Wortlaut des § 18 des Gesetzes über die Vorbereitung und Anstellung der Geistlichen den Oberpräsidenten nicht verpflichtet, wegen der unbesetzten Stellen gegen einen geistlichen Obern vorzugehen.

München, 14. Okt. Bei den hiesigen protestantischen Frauen wird heute eine Adresse an die Königin-Mutter kolportirt, worin der hohen Frau der tiefste Schmerz der protestantischen Familien wegen ihres Glaubenswechsels in ziemlich freimüthiger Weise ausgesprochen werden soll.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Okt. Die hochoffizielle „Montags-Revue“ kennzeichnet in einem längeren Artikel die Auffassung, welche in hiesigen Regierungskreisen in Betreff des Arnim'schen Falles herrscht. Nachdem dieses Blatt die peinlichen Empfindungen und das Aufsehen registriert hat, wie sie die erste Kunde von der Verhaftung Arnim's hervorrief, fährt es dann fort:

Indes hat das Bekanntwerden der näheren Umstände des gegen den Grafen v. Arnim eingeleiteten Prozesses unseres Erachtens keineswegs dazu beigetragen, diese erste Auffassung als die berechtigte hinzustellen. Der Fall selbst ist ein einfacher und kaum mißzuverstehender. Graf Arnim weigert sich bekanntlich, eine Reihe von Schriftstücken herauszugeben, die er von Seiten des auswärtigen Amtes in seiner Eigenschaft als Botschafter empfangen und deren rein privater Charakter ihn nach seiner Bekauptung der Pflicht entheben soll, der Forderung seiner vorgelegten Behörde zu entsprechen. Für die Entscheidung der dadurch aufgeworfenen Frage ist — wie Jedermann weiß — die äußere Form der betreffenden Dokumente, aber keineswegs diese allein, maßgebend. Sind es sogenannte Privatbriefe des Ministers, welche in den Vorsetzungen des Pariser Botschaftsarchivs eingetrifft erscheinen, so kann ihre öffentliche Natur kaum angezweifelt werden. Keinesfalls aber konnte sich Graf Arnim ein autoritatives Verbot über diesen Punkt zuerkennen. Selbst die laxeste Auffassung der Fragen der Dienstprognostik und der Beamtenbürokratie kann nicht so weit gehen, der Behörde ihr maßgebendes Recht zur Beurtheilung derartiger Fälle zu bestreiten. Erachtet sich Graf Arnim beschwert durch die Entscheidung des auswärtigen Amtes, so hatte er den Schutz seines Souveräns oder den Schutz der Gerichte anzurufen. Seine Selbsthilfe war eine unstatthafte, und nur eine wenig lautere Nebenabsicht oder eine sehr bebauende Verleumdung konnte ihn dazu bestimmen, sich im Besitz von Papieren zu erhalten, die ihm von einer Behörde, deren Autorität er anerkennt, abgefordert worden waren. So liegt offenbar die Frage, wenn man sie alles Nebensächlichen entleidet, und die Motive, aus welchen das Ministerium des Auswärtigen auf der Auslieferung der Dokumente bestand, sind zunächst völlig gleichgiltig. Hat man sich wirklich der Belohnung hingeeben, Graf Arnim thone sich zu einem Mißbrauche mit denselben hincursen lassen, so hat die Haltung des Letzteren sicher nicht dazu beigetragen, diese Belohnung als eine ganz unbegründete erscheinen zu lassen. Die Verhaftung des ehemaligen Botschafters war keine plötzliche. Durch längere Zeit war das auswärtige Amt bemüht, dem Grafen das Ungerechtfertigte seines Standpunktes darzutun und an das Rechtsgesetz, die Subordination des Staatsbeamten zu appelliren. Das Einschreiten der Gerichte wurde erst veranlaßt, als alle übrigen Mittel erschöpft waren. Von da ab erscheint in keiner Beziehung mehr Fürst Bismarck als Partei im Streite. Es ist der Staat, der seine Rechte wahrer, und wie vorhin genommen und lebensfähig man auch die Sache betrachten mag, man begibt ein schweres Unrecht, wenn man die preussischen Gerichte als gehorsame Werkzeuge staatlicher Willkür, als die gefügigen Organe einer geradezu unerbittlichen Kabinetstheokratie bemüht ist.

Wien, 14. Okt. Dem Vernehmen nach hat das auswärtige Ministerium in Konstantinopel die Erklärung abgegeben lassen, daß das österreichische Interesse eine weitere Hinausschiebung der Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Rumänien nicht gestatte und daß Oesterreich entschlossen sei, die betreffenden Verhandlungen eventuell ohne Rücksicht auf irgend welche Einsprüche einzuleiten und zu Ende zu führen.

Der württembergische Gesandte, General v. Baur, ist nach längerem Urlaub gestern auf seinen Wiener Posten zurückgekehrt.

#### Frankreich.

Paris, 14. Okt. Der „Opinion nationale“ zufolge sind zwischen dem französischen und dem italienischen Kabinet erste Unterhandlungen bezugs Aenderung des Titels, welchen der französische Vertreter in Rom und der italienische Bevollmächtigte bei der Versammlung der Regierung tragen, eingeleitet, und dies auf den ausdrücklichen Wunsch des Königs Victor Emanuel, welcher einen beglaubigten Botschafter der französischen Regierung an seinem Hofe sehen möchte.

Heute sind die republikanischen Mitglieder der Permanenzkommission bei Hrn. Jules Simon zusammengetreten, um sich über ihr Verhalten in der morgigen Sitzung zu beraten. Die Partei soll beabsichtigen, die Regierung wegen der Maßregelung des „Bhare du Littoral“ in Nizza, sowie wegen ihrer Nachsicht gegen den „Benfero“, der ein separatistisches Manifest veröffentlichte, und gegen die Unruhestifter in derselben Stadt, welche nach der Wahl des Maire Reynaud in den Generalrath unter dem Abfingen einer Variante des Refrains der Garibaldi-Hymne („Va fuori di Nizza — Va fuori, o stranier!“) zur großen Entrüstung der Französisch-Gesinnten die Straßen durchzogen, zu interpelliren. Die Legitimisten werden ihrerseits die Drénoque-Frage neuerdings aufs Tapet bringen. Die morgige Sitzung verspricht demnach genau so interessant und erprießlich zu werden, wie die letzte.

Der Marschall Mac-Mahon hat heute um 1 1/2 Uhr den Prinzen von Wales empfangen, der morgen nach Chimont, einer Besitzung des Herzogs von Rochefoucauld-Bisaccia, ehemaligen Botschafters in London, abreisen wird, wo er bis Sonntag zu verweilen gedenkt. — Morgen Nachmittag gegen drei Uhr wird die Czarin in Galatz erwartet und sich unverweilt einschiffen. — Der

Marschall Mac-Mahon geht nächsten Samstag seinen ehemaligen Premierminister, Herzog v. Broglie, in Curz-Departement zu besuchen. — Das „Bulletin français“ meldet, daß der Marschall Serrano eine Unterredung mit dem französischen Botschafter in Madrid, Hrn. v. Chan-dorby, gehabt und vorgestern ihm zu Ehren ein großes Diner veranstaltet hat.

Admiral des Pyrenées et des Landes“ veröffentlicht einen Brief vom 7. Oktober, welcher berichtet, daß ein französischer, in Murcia wohnender Eisenbahn-Inspektor, Hr. Landolphe, zwischen Murcia und Madrid, in Agramos, wohin er geeilt war, um das Eisenbahn-Material gegen die Karlisten zu schützen, von diesen gefangen genommen, gebunden und getödtet wurde; gleichzeitig stießen die Bandalen sechszig Waggons sammt dem Bahnhof in Brand und sprengten zwei Brücken in die Luft. Nach einer tätigen Gefangenschaft gelang es Hrn. Landolphe, seinen Hülfern, die ihm und seiner Unglücksgefährten ständlich mit dem Tod gedroht hatten, zu entkommen und nach Murcia zurückzukehren.

#### Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Okt. Die Einschreibungen zur Aufnahme in das Polytechnikum dauern immer noch fort, so daß die Zahl der Studirenden jetzt schon weit über 560 beträgt. Diesen erfreulichen Verlauf unserer Hochschule haben wir in erster Linie der Gesch. Regierung zu verdanken, die stets bemüht ist, unsere bewährten tüchtigen älteren Lehrkräfte zu erhalten und bei Neubereunungen keine Mittel spart, um nur geübene Kräfte zu den schon vorhandenen heranzuziehen. Auch sind durch die letzten Kammerbeschlüsse die Aversen einzelner Laboratorien und Sammlungen beträchtlich erhöht worden, wodurch es möglich wird, mit dem theoretischen Unterricht die unentbehrlichen praktischen Uebungen erfolgreich zu verbinden, sowie ferner die literarischen Hülfsmittel kennen zu lernen, welche zu einem fruchtbringenden Studium nicht entbehrt werden können.

Forstheim, 14. Okt. Die gefrige Nummer Ihres Blattes macht Mittheilung über die Organisation des Volksschulwesens und die im Einklang mit der neuen Schulgesetzgebung normirten Gehaltsverhältnisse der Lehrer. Wenn dort hervorgehoben wird, daß die Stadtgemeinde Heidelberg bei der Neuordnung der bezüglichen Besoldungsvorstellungen in liberalster Weise zu Werk gegangen sei, so kann ich das Nähere auch von hier berichten und dabei noch hervorheben, daß die eingetretene Besserstellung der hiesigen Lehrer noch eine bedeutendere ist. So bezieht der erste von 14 Hauptlehrern an seinem Gehalt 1820 Mark oder 1081 fl. Dazu kommt noch ein Schulgehalts-Anteil von 450 fl. und eine Wohnungsentfchädigung von 315 fl., was zusammen 1826 fl. beträgt. Der letzte Hauptlehrer hat einen Gehalt von 525 fl. und ein Schulgeld und Wohnungsentfchädigung zusammen etwa 1200 fl. Von den 7 Unterlehrern erhält jeder 420 fl. fr. 90 fl. Schulgeld und 100 fl. für Wohnung, zusammen also 610 fl. Dieser Mittheilung will ich noch beifügen, daß ein hiesiger Bürger zur Unterstützung unbenutzter Schüler der Fortbildungsschule, sowie zur Anschaffung von Büchern die Summe von 2500 fl. gestiftet hat. — Die ungewöhnlich milde Witterung scheidet auch in unserer Gegend, die doch sonst als etwas kühn bezeichnet wird, seltene Erscheinungen in der Vegetation zu Tage. Erdbeeren und Himbeeren kommen nicht bloß zum zweiten Mal zur Blüthe, sondern auch zur völligen Reife; Dipschäume treiben wiederholt Blüthe und Welken finden sich in den Gärten. — Bei der außerordentlich günstigen Witterung ist auch die Bauhätigkeit hier, trotz der schlechten Geschäftslage, eine ungewöhnlich lebhaft.

Heidelberg, 14. Okt. Gestern Abend kurz vor 10 Uhr brachen die Anwohner der Neckarbrücke einen Schuß fallen, legten jedoch demselben keine weitere Bedeutung bei, da des Geräusches wegen in der letzten Zeit Abends viel geschossen wurde. Als man jedoch heute früh auf der feineren Brüstung der Neckarbrücke Blut bemerkte, welches auf beiden Seiten herabgefloßen war, so vermutete man alsbald einen Zusammenhang zwischen diesen Spuren und dem nächtlichen Schuß. Die Vermuthung wurde zur Gewißheit, als man später beim hellen Sonnenschein die Leiche eines Menschen zwischen zwei Brückenpfeilern auf dem Grund des hier seitigen Neckars liegen sah. Dieselbe wurde heute Mittag herausgeholt, und es zeigte sich, daß der Unglückliche ein junger, ziemlich gut und schwarz gekleideter Mann war, welcher die Brücke, mit der er seinem Leben ein Ende machte, noch in der Hand hielt. Es fand sich auf der Leiche noch eine Uhr vor; überhaupt deutet Alles auf einen Selbstmord, welcher in der Weise ausgeführt worden sein muß, daß der Lebensüberdrüssige, dessen Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, sich mit dem Oberkörper auf der Brustwehr liegend durch den Kopf schoß, worauf der Körper in's Wasser fiel. — In dem Keller der an der Hauptstraße liegenden Kolonialwaaren-Handlung von J. Landfried brach heute Mittag Feuer aus, angeblich in Folge der Entzündung von Spiritus. Schleimigen Zuleiten von Wasser und raschem luftigen Verstopfen aller Kellerröffnungen mit Erde und dergleichen gelang es, den Brand zu ersticken, so daß der entstandene Schaden nicht allzu bedeutend sein dürfte. Bei den enormen Vorräthen von feinen Oelen und anderen leicht brennbaren Flüssigkeiten in diesem Geschäft wäre die Gefahr eine schwer zu berechnende gewesen, wenn man nicht das Feuer hätte sofort in seinem ersten Herde bewältigen können. — Ausdrücklichen Verbotes ungeachtet sind doch in letzter Zeit viele hiesige Duellwässer-Abonnementen in so rücksichtslos verschwenderischer Weise mit dem Wasser umgegangen, daß eine Anzahl derselben in Strafe genommen und mit Geldbußen belegt wurde. Im Wiederholungsfall will man ihnen das Wasser gänzlich entziehen.

Rannheim, 14. Okt. (Heid. Ztg.) In der heutigen Sitzung der Kurkammer wurde die von Anwalt Schulz wegen Verletzung erhobene Anklage gegen die Redakteure der „Heid. Ztg.“, A. Ermerling, Lauber, J. Lang, „Bad. Volkstz.“, R. Rodrian, „Badische Landes-Ztg.“, C. Madot, im Sinne des schöffengerichtlichen Urtheils entschieden. Die Angeklagten wurden freigesprochen und der Anklage auch in die Kosten der Refursuminstanz verurtheilt. Die vor das Schöffengericht geladenen Zeugen, etwa 30, mußten heute nochmals erscheinen.

Baden, 14. Okt. Wir haben schon im vorigen Jahre die Freude gehabt, wahrzunehmen, daß die reichen Familien, welche sich hier in Landhäusern niedergelassen haben, auch die Pflege des Schönen, insbesondere der Malerei, nicht außer Auge lassen. Es handelt sich damals um die Ausstellung von Gemälden des Konsuls Caras. Wir haben selber in einer andern Villa eine bedeutende Sammlung

Topfbarer Gemälde wie: Dominikus, Salvator Rosa, Raphael, Wappers, Israels etc. zu sehen Gelegenheit gehabt, und wir haben heute wieder eine höchst werthvolle Sammlung neuerer Bilder aus einer hübschen Villa im Ausstellungsgelände. Sie stammt aus dem Privatbesitz des Hrn. Achenbach, des jüngeren Besitzers der Villa Eugenie, 44 Bilder, beinahe alle aus der Düsseldorfer Schule, darunter Andreas Achenbach (in großer Anzahl), Oswald Achenbach, Knaut, Jordan, Verelshoven etc. Name: die Biedersteiner Achenbach's wird wohl nirgendwo so vertreten sein wie hier; ein Cyclus, die vier Jahreszeiten z. B., bringt das Auseinanderlegendste in verschiedenster Manier, und Alles in gleicher Vollendung. Die Besichtigung dieser Sammlung allein würde eine Reise hier reichlich belohnen.

Der Tag nach dem letzten Rennen, überdies noch ein Regentag, war auch für die hübsche Stadt ein Tag ziemlich allgemeiner Abreise. Den Englischen Hof allein verließen 60 Personen an jenem Tage, die Zahl aller hier Ankommenen beträgt aber jetzt nicht mehr als 40 Personen täglich. Ungeachtet der hierdurch eingetretenen Entleerung sind doch noch ziemlich viele Gäste hier, und das Wetter trägt dazu bei, diesen auch noch länger hier zu halten. — Am Montag haben auch die großen und kuriose arrangirten Treibjagden in der Rheinebene begonnen, zu deren Theilnahme Abonnementskarten und Tageskarten zu 4 Mark bereitliegen.

Der Kaiser denkt das schöne Wetter täglich zu Spaziergängen; auch besucht derselbe regelmäßig das Theater. Die Theateraufführungen sind übrigens, seit das Abonnement begonnen, bedeutend kürzer geworden.

Offenburg, 14. Okt. Im Garten vor dem niedergebrannten Atelier des Photographen Grimm hat man noch feuchte Spuren von Zerstörung entdeckt, die zum Laboratorium führen, wo in der That auch das Feuer ausgebrochen ist. Grimm wohnte in der Stadt und nahm auch jeden Abend die Apparate aus dem Atelier in seine Wohnung mit. Das Gebäude selbst soll verfehrt sein. Die Spannung ist allgemein, ob sich wirklich der von Allen gehegte Verdacht der Brandstiftung bestätige. Bei der Gelegenheit hat man wieder erprobt, wie notwendig eine gute Wasserleitung für unsere Stadt ist, indem die in der Nähe der Brandstätte befindliche Brunnenkaskade im Nu erschöpft war und die Brunnen selbst nur geringe Quantitäten Wasser in kurzer Zeit abgeben können.

Freiburg, 14. Okt. Nach den statistischen Aufzeichnungen des hiesigen Baukommissars Grimm hat man noch feuchte Spuren der Pläne über 46 Neubauten (22 Haupt- und 24 Nebengebäude) und über 34 Baueingriffe zur Anmeldung und erhaltenen solche die baupolizeiliche Genehmigung. Aus diesen Zahlen erhellt, daß die Bauhäufigkeit in hiesiger Stadt, wenn solche auch wie allorts im Anfang des vorigen Jahres bedeutend in's Stocken geraten war und bis heute die gleiche Lebhaftigkeit und denselben Umfang nicht wieder erreicht hat, doch wieder in erfreulicher Weise zunimmt. Die zur Zeit theils in Angriff genommenen, theils in Vorbereitung begriffenen und demnächst zur Ausführung gelangenden größeren Anstaltgebäude, wie die Augenklinik, die Heil- und Pflegeanstalt, die Erweiterung und der Umbau des Bahnhofs, die Zentral-Strassenbahn werden in Kürze eine rege und lebhafteste Bauhäufigkeit in hiesiger Stadt hervorbringen. Ein bedeutender Unterschied gegenüber den früheren Jahren wird hierbei darin sich zeigen, daß die Arbeiter der Baugewerbe in ihren Ansprüchen viel gemäßigter und bescheidener auftreten werden.

### Vermischte Nachrichten.

Bonn Oberheim, 14. Okt. Wie wir erfahren, wurde in heutiger Generalversammlung der altkatholischen Gemeinde in Basel Hr. Dr. Watterich, früher Diözesanprediger in Straßburg, zum altkatholischen Gemeindegemeinschaften gewählt. Hr. Watterich hatte in einer am 11. d. M. in der Martinskirche von Basel gehaltenen Predigt Zeugnis von wissenschaftlicher Brunsaufassung und oratorischer Begabung abgelegt. Derselbe nahm damals die Epistel des Sonntags (Ephes. 5, 15-21) zum Text und schilderte den Charakter des Christen, welcher sich durch drei Züge kennzeichnet: der Klarheit (Vers 15), der Entschlossenheit (Vers 16) und der Selbstverleugnung (Vers 17). — In Genf wurde kürzlich der Vorschlag zu einer neuen Begräbnisart gemacht, welche nach der Ansicht des Hrn. Prof. Vogt einen Uebergang zur Leichenverbrennung bilden soll. Das Bestattungsverfahren findet in einem ober- oder unterirdischen Gebäude statt, das mehrstöckig aus über einander liegenden, abgeordneten Zellen besteht, deren Ausblichungen durch einen Centralraum ihren Abgang finden, die aber zudem hermetisch verschlossen wären, so daß der todt Körper völlig zum Ausströmen gelangt. Eine Hauptfrage bei diesem System ist der Kostenpunkt, indem das Bestattungs viel billiger käme, als die Begräbnisart oder Verbrennung. Die Familienräthe allein würden Terrain, Gebäude, Unterhalt u. s. w. bezahlen. Dieses System scheint jedenfalls einer näheren Prüfung werth zu sein.

München, 14. Okt. Das Schwurgericht von Mittelstranzen hat den stud. jur. Eugen Bloch aus Deuten (Schiffen) wegen Aufwankens zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. Veranlassung zu diesem Urtheile war das am 11. Juli L. J. zwischen dem stud. med. Friedrich Lang aus Bandau in der Pfalz und dem stud. jur. Eugen Bloch aus Deuten, im sog. Eichenwäldchen bei Erlangen stattgehabte Pistolenduell, das für den erstgenannten stud. Lang von tödtlichem Ausgange war.

Bln, 14. Okt. Der Justizrath Friedrich v. Ammon ist gestorben.

### Nachfrist.

Karlsruhe, 16. Okt. Freitag den 16. Oktober werden Se. Majestät der Kaiser sowie Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Zug 1 Uhr 30 Minuten in Karlsruhe eintrifft; der Kaiser wird im großen Schlosse ein Frühstück einnehmen, dann die großen Gärten besichtigen und nach einer Umfahrt gegen 5 Uhr nach Baden zurückkehren. Der Kaiser hat sich allen offiziellen Empfang verbeten.

Hagenau, 14. Okt. Bei dem heutigen Festessen der Mitglieder des deutschen Brauereibundes machte der Präsident des letzteren die Mittheilung, daß auf die von dem Hopfenbau-Verein an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm gerichtete Begrüßungsadresse ein Danktelegramm des Kaisers eingegangen sei und daß sich dieser eine Deputation von hier nach Baden-Baden begeben werde, um den Kaiser zum Besuch der hiesigen Ausstellung einzuladen. Die Mittheilung des Präsidenten wurde mit stürmischem Beifall begrüßt.

Brannschweig, 14. Okt. Der Staatsminister v. Campe ist heute Nachmittag in Folge einer Operation gestorben.

Paris, 14. Okt. Der Herzog von Padua, bonapartistischer Kandidat bei der am nächsten Sonntag im Departement Seine et Oise stattfindenden Wahl, ist seines Postens als Maire entsetzt.

Paris, 14. Okt. Die Abgeordneten der Linken haben beschlossen, in der morgigen Sitzung der Permanenzkommission außer einer Anfrage bezüglich des Verhaltens des Präfecten von Niça keine Interpellation an die Regierung zu richten, die übrigen schwebenden Fragen der Nationalversammlung vorzubehalten. Man glaubt, der Minister des Auswärtigen werde eine eventuelle Interpellation der Rechten über die auswärtige Politik nicht beantworten und die Erörterung derselben als lediglich der Nationalversammlung zustehend bezeichnen.

Paris, 15. Okt. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Wähler der Departements Drome, Oise und Seine auf den 8. November zur Wahl von je einem Deputirten für die drei Departements einberufen werden.

Nach Depeschen aus Santander haben neue Unterwerfungen von Karlisten stattgefunden und die karlistischen Städte Durango und Guernica sich gegen Don Carlos ausgesprochen.

Madrid, 14. Okt. Die Karlisten machten einen zweimaligen Sturmversuch auf die Stadt Amposta (Prov. Tarragona), wurden indeß beide Mal zurückgeschlagen, wobei sie viele Tode und Verwundete verloren.

Madrid, 14. Okt. Die „Gazette“ berichtet in ihrer heutigen Ausgabe über den feierlichen Empfang des brasilianischen Gesandten. Derselbe sagte, er werde dahin streben, das gute Einvernehmen beider Nationen aufrecht zu erhalten, und sprach den Wunsch aus, in Spanien möchte der Frieden völlig wiederhergestellt werden und das Land seine Wohlfahrt wieder erlangen. Serrano antwortete, die von ihm repräsentirte Exekutivgewalt wünsche gleichfalls gutes Einvernehmen mit Brasilien. Bei dem Empfang des holländischen Gesandten wurden die gleichen Wünsche ausgetauscht.

Kondon, 15. Okt. Die Herzogin von Edinburgh wurde heute Morgen 2 1/2 Uhr von einem Prinzen entbunden. — Der „Times“ zufolge ist die englische Regierung geneigt, das Anerbieten Mexico's wegen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern anzunehmen.

Washington, 15. Okt. Bei den Kongresswahlen in Indiana sind 29 Demokraten und 7 Republikaner gewählt. Die Konvention von Chattanooga (?) beschloß, den Beistand der Bundesregierung für die Republikaner des Südens anzunehmen und eine Enquete-Kommission einzusetzen zur Berichterstattung über die Gewaltthaten.

Karlsruhe, 15. Okt. Gestern war zum ersten Mal der originale Genuss einer mimisch-physiognomischen Produktion des Hrn. Ernst Schulz gegeben. Vor einem ausserordentlichem Publikum produzierte der bereits ausweitlich der uns vorliegenden Berichte aus Wien, Berlin, Pest, Amsterdam, London etc. zu europäischer Berühmtheit gelangte Künstler im großen Museumsaal eine eben so reichhaltige als interessante und vielfach lehrreiche Auswahl physiognomischer Charaktertypen ohne anderes Material, als das eigene Gesicht nebst weniger, leicht praktikablen Hilfsapparaten ihm darboten. Ueberraschend, Staunend erregend ist die prototypartige Fähigkeit dieser vielgestaltigen Verwandlung der eigenen Physiognomie, diese Meisterleistung im Hervorbringen des prägnantesten Ausdruckes der verschiedenartigsten Geistes-, Charakter- und Stimmungszustände in rascher Abwechslung und stets unmittelbarer Aufeinanderfolge der einander diametral entgegengesetzten Typen. Angesichts dieser bewundernswürdigen mimischen Leistungen wird man an die bekannte Anekdote von dem berühmten englischen Schauspieler Garrick erinnert, der dem großen Hogarth erzwang, das sprechende ähnlliche Porträt des verstorbenen Fiebigler zu malen, indem er die Gesichtszüge desselben in täuschender Weise anzunehmen vermochte. Wir diesen wiedererlebenden Garrick die vier Temperamente, den schimmernden Lachstein und die feindlich neugierigen Mißbilligen, den pessimistischen Weltweiser und die stillvergnügte, bescheidene Einfalt etc. in meisterhaft gelungenen lebenden Porträts darstellen sah, wird keinen Augenblick bezweifeln, daß er ohne Schwierigkeit auch bestimmte Persönlichkeiten, die wohlbekannten Physiognomien berühmter Männer der Gegenwart in täuschend ähnlicher Weise zu reproduzieren vermog. Wie aus den Schilderungen der namhaftesten Wiener und Berliner Blätter, der Londoner „Times“, der „Illustrated London News“, das „Punch“ u. a. zu entnehmen ist, hat Hr. Schulz noch keineswegs den ganzen Reichthum seines künstlerischen Könnens vor uns ausgebreitet und fände ihm für eine zweite und dritte Soirée noch des Stoffes die Fülle zu Gebote.

Der durch die disinguirte Erscheinung des Künstlers im Vorhinein erweckte glänzige Eindruck rechtfertigt und steigert sich im Verlauf der Produktion von Bild zu Bild, geboten insbesondere auch durch den geschwollen, humorreichen Vortrag, in dem sich scharfe Beobachtungsgabe, reiche Welt- und Lebenserfahrung, tiefe Menschenkenntnis ausspricht. Von den vier Abtheilungen der Produktion hatte die erste, in welcher der Künstler ohne Hülfe irgendwelcher Apparates die oben erwähnten physiognomischen Typen darstellte, das interessanteste und nicht nur ein Unterhaltungs-, sondern ein künstlerisch-wissenschaftliches Interesse. In ihrer Art eben so überraschend wirkte die zweite Abtheilung, wo Hr. Schulz mittelst eines selbst erfundenen optischen Apparates auf seinem glattierten Gesichte die verschiedensten Sorten von Wärten, von dem laff eböhenartigen Bartverwachs unter der Nase des emeritirten Zollwächters bis zum modernen Vollbart achtundvierziger Ursprungs in frappant täuschender Weise erscheinen ließ. In der dritten, von einem wichtigen Vortrag in gebundener Rede eingeleiteten und begleiteten Abtheilung präsentirte der Künstler eine Reihe komischer Karikaturen jener Gattung, wo auf zwerghaftem Miniaturkörper ein unverhältnismäßig großer Charakterkopf ruht, an dessen Stelle er seinen eigenen mit jeweils entsprechend veränderten, aus drastischem und manchmal an einen hochgeschätzten Charakterkomiker erinnerndem mimischem Ausdruck erscheinen ließ.

Von den die letzte Abtheilung bildenden mimisch-dramatischen Warten beibehalten war insbesondere der flegel-fangende „Naturbursche“ und der japanische Kunstkolle mit seinem anmuthig lächelnden Schmetterlingspiel von vorzugswelchem Interesse.

Das Publikum nahm die Vorstellung mit lebhaftem Beifall und unverkennbarem Wohlgefallen auf und manchem Zuschauer mag wohl Angefaßt dieses oder jenes überraschenden Schauspiel der Gebante gekommen sein, welche Annehmlichkeit es doch sei, in einem Jahrhundert zu leben, wo ein Künstler, wie Hr. E. Schulz, nicht mehr so selten läuft, zum Lohn für seine, in ihrem Eintrick allerdings manchmal an das Uebervollständige freisenden Kunstleistungen schließlich als Ehrenmeister projekirt zu werden.

Karlsruhe, 15. Okt. Die für Samstag Abends 7 Uhr im großen Saale des Museums angekündigte Soirée für Kammermusik verspricht höchst interessant zu werden und dürfte unzweifelhaft eine große Anzahl von Zuhörern herbeiziehen. Hr. Mehlig, die berühmte württembergische Sopranistin, hat ihre hochschätzende Mitwirkung in dem Vortrage des Mendelssohn'schen Trio's in D-moll op. 49 und einigen Chopin'schen Klavierkompositionen zugesagt; Hr. Kammerdiener Cosmann wird uns sein edles, feinesolles Cellospiel in einem Adagio und Allegro von Beethoven und einer Chopin'schen Polonaise für Piano und Cello hören lassen und der Konzertgeber, Hr. Kammerdiener Decker, außer in dem Trio von Mendelssohn in einer Ciacona von Bach sich produciren. Am gleichen Abend wird sich dem Zuhörer Gelegenheit bieten, den für das hiesige Hoftheater neu engagirten Sänger, Hrn. Standigl, der eine schöne, klangreiche Stimme besitzt, in einer Arie aus „Faust“ von Spohr: „Der Hölle selbst will ich Segen entringen!“, im Greifengespang von Schubert und einem Liebes seiner Vater zu hören.

### Frankfurter Kurszettel.

(Die festgesetzten Kurse sind vom 15. Okt., die übrigen vom 14. Okt.)

Staatspapiere.	
Preuss. 4 1/2% Obligationen	105 1/2
Bayern 4 1/2% Obligationen	104 1/2
Württemberg 5% Obligationen	107 1/2
Sachsen 4 1/2% Obligationen	98 1/2
Schweiz 4 1/2% Obligationen	99 1/2
Österreich 5% Silberrente	68
Spanische Rente	18
Bolle franz. Rente	99 1/2

### Banken und Wechsel.

Banken und Wechsel.	
Deutsche Bank	111 1/2
Frankf. Bankverein	88 1/2
Deutsche Vereinsbank	93 1/2
Provinczialbank	90 1/2
Darmstädter Bank	88 1/2
Oester. Nationalbank	103 1/2
Wiener Bankverein	138 1/2
Oester. Kredit-Anstalt	249 1/2
Mitteld. Kreditbank	102 1/2
Rheinische Kreditbank	100 1/2
Badener Bankverein	89 1/2
Brüsseler Bank	106 1/2
Berliner Bankverein	88
Stuttgarter Bank	88 1/2
Deutsche Effektenbank	117 1/2
Oester. Deutsche Bank	89 1/2
4 1/2% bayr. Disb. 200 fl.	106 1/2
4 1/2% bayr. Disb. 100 fl.	117 1/2
4 1/2% bayr. Disb. 50 fl.	135 1/2
3 1/2% Oester. Disb. 350 fl.	72 1/2
3 1/2% Oester. Disb. 100 fl.	327 1/2
3 1/2% Oester. Disb. 50 fl.	144 1/2
3 1/2% Oester. Disb. 20 fl.	169
3 1/2% Oester. Disb. 10 fl.	160 1/2
3 1/2% Oester. Disb. 5 fl.	211
3 1/2% Oester. Disb. 2 fl.	196 1/2
3 1/2% Oester. Disb. 1 fl.	254

### Kurszettel und Prämienanleihen.

Kurszettel und Prämienanleihen.	
Ödn. Windener 100 Thlr. 1865	103 1/2
Bayr. 4 1/2% Prämienanl.	115 1/2
Deutsche 4 1/2% Disb.	117 1/2
Deutsche 20 Thlr. 1865	24 1/2
Ödn. 100 fl. Disb. 1865	254
Ödn. 50 fl. Disb. 1865	59 1/2
Ödn. 25 fl. Disb. 1865	156 1/2

### Wechselkurse, Gold und Silber.

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 10 Pf. St. 6 1/2%	119
Paris 100 Fr. 6 1/2%	94 1/2
Wien 100 fl. Disb. 5 1/2%	107 1/2
Disconto	5 1/2%
Frankf. Friedrichs'or fl.	9.40-42
Ripolen	9.40-42

### Waren.

Wiener Börse, 15. Okt. Kredit 143 1/2, Staatsbahn 187 1/2, Lombarden 83 1/2, 82 Amerikaner —, Oester. —, Rindfleisch —, Galtier —, Tendenz: schwach.

Wiener Börse, 15. Okt. Kreditaktien 240.15, Staatsbahn —, Lombarden 140.50, Anglo-Bank 156.—, Napoleonsor 8.84, Tendenz: ziemlich fest.

Neu-York, 15. Okt. Gold (Schlußkurs) 110.

### Wichtige Handelsnachrichten in der Weltlage Seite II.

#### Verantwortlicher Redakteur:

Paul Krefschmar in Karlsruhe.

### Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 16. Okt. 4. Quartal. 110. Abonnementsvorstellung. Czár und Zimmermann, komische Oper in 3 Akten, von Vorjüng. Anfang 1/2 7 Uhr.

### Theater in Baden.

Freitag, 16. Okt. Außer Abonnement. Uffino, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser. Anfang 1/2 7 Uhr.

L. 619. So eben erschienen:

Deutscher Geometer-Kalender, mit astronom. Ephemeriden, herausgeg. von Prof. W. Jordan. II. Jahrg. 1875. geb. Preis 1 fl. 45 kr.

Kalender für Eisenbahn-, Strassen- und Wasserbauingenieure. Herausgeg. von Bauinsp. A. Rheinhard u. Prof. W. Schleich. II. Jahrg. 1875. geb. Preis 1 fl. 45 kr.

Vorräthig bei Th. Ulrich Buchhandlung in Karlsruhe, Langestr. 151. (Ausführliche Prospekte stehen zur Verfügung.)

Concessionirte Vorbereitungsanstalt zum Einjährig-Freiwilligen-Examen in Freiburg im Bad. Eisenbahnstr. 58.

Gemäß einer Zeitungsnachricht haben von 46 jungen Leuten, welche im verfloßenen September das vorbereitete Examen in Karlsruhe machten, nur 4 bestanden. Von diesen 4 wurden drei im vorbereiteten Institute vorbereitet. (S. 690 Q) L. 613

L. 612. 1. Pforzheim.

Gesuch

Ein solider tüchtiger Mann, der die Buchführung und etwas vom Bankgeschäft versteht, findet Stelle.

Näheres bei Lazarus Meßger, Enghr. 306, Pforzheim.

L. 626. 1. Gesuch.

Es wird auf den 1. oder 15. November eine gute Jungfer gesucht, die gute Zeugnisse hat, schön näht, strickt und gut bügelt.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Stelle-Gesuch.

L. 636. 1. Ein verheiratheter Mann, in mittleren Jahren, Kaufmann, sucht eine Stelle entweder als Buchhalter oder auch als Correspondent; gleichviel welcher Branche.

Gefl. Offerte bittet man an die Expedition dieses Blattes zu richten.

L. 598. 1. Heidelberg.

Zu verkaufen.

Ein rentables Oefengeschäft mit guten Maschinen und ausgebreiteter Kundschaft, welches sich eignet für Schloffer, Tischler und mit dem Oefengeschäft verante Kaufleute.

Heidelberg, Bahnhofstr. Nr. 8. J. G. Brunner.

Bücher zu verkaufen.

132 Fuß Transmissions-Stangen, ganz abgedreht mit 12 Trägern. Sammt Niermenscheiben, bid 21 Ruten.

Heidelberg, Bahnhofstr. Nr. 8. J. G. Brunner.

L. 569. 2. Freiburg.

Sogleich billig zu verkaufen oder zu vermieten.

ein schön und bequem eingerichtetes Wohnhaus mit Garten und Nebengebäuden, in Gärten am Kaiserstuhl, sehr passend für einen Arzt, dem eine ausgezeichnete Praxis sicher wäre.

Nähere Auskunft ertit ilt C. Bögle, Arzt, Kaiserstraße Nr. 79.

L. 618. 1. Freiburg.

Güter-Verkauf.

Die Erben der vormalig grundherrlich v. Harsch'schen Besitzungen in Neulise und Holzhausen, Amt Emmendingen, verkaufen davon aus freier Hand 93 Morgen 81 Ruten Waldung in der Gemarkung Neulise, im forstlichen Anschlag von 24,983 fl. sowie der Eine der Erben die ihm in gleichem Anschlag zugefallenen

a. 27 Morgen Aderfeld, tartzt zu 9,560 fl.

b. 18 Morgen 137 Ruten Wiesen, tartzt zu 7,600 fl.

en bloc gegen Baarzahlung an den Reichthendenden.

Die beschriebenen Angebote sind bis Donnerstag den 29. Oktober, Abends, bei dem unterzeichneten Bevollmächtigten, bei dem auch die näheren Verkaufsbedingungen einzusehen, sowie sonstige bezügliche Anstufte zu erhalten sind, einzusehen.

Freiburg, den 13. Oktober 1874. C. F. Göring, Anwalt.

L. 596. 2. Sasbachwalden.

Obstbäume.

Am Montag den 26. Oktober, Vormittags 10 Uhr, werden im Rindenvirtshaus zu Sasbachwalden bei Agern circa 15,000 Obstbäume der besten Sorten aus der Baumschule des verstorbenen Herrn B. König in Eppelshausen durch Bürgermeister Decker in Sasbachwalden versteigert.

Wichtig für Bücherfreunde!

Die vorzüglichste Auswahl, Garantie für neu! complet! und fehlerfrei!! zu Ausverkaufsspottpreisen!

Die Dresdner Gallerie, enthaltend die Meisterwerke in seinen Photographien (Raphael, Correggio etc.) in dem so beliebten Victoriaformat, elegant in Album gebunden, mit Vergoldung nur 2 Thlr.!! - Heinrich Heine's vermischte Werke, Originalausgabe, vollständig in 3 großen Bdn. nur 40 Sgr.!! - Illustrirte Geographie, neueste, mit den vielen 100ten Abbildungen von Städten, Gebäuden, Bältern etc., größtes Format, nebst Atlas von 58 fein colorirten Karten, nebst Karte von 1872, größtes Hoch-Folioformat, gebunden, 2 Thlr.!! - Für den Salon und Bücherei: Rom und seine Umgebung, dessen Paläste, Alterthümer, alle Sehenswürdigkeiten, Leben, Sitten und Treiben etc., brillantes Pracht-Kupferwerk in 2 größten Quart, mit 45 großen Kunst-Platttern von Zimmermann, nebst interessantem und kunstgeschichtlichem Text von Prof. Dr. Kühne, 1871, eleg. nur 2 Thlr.!! Werth das Dreifache. - Deutsche Kunst in Bild und Wort, Künstler-Album, brillantes Pracht-Kupferwerk in 2 großen 4., mit den schönsten Kunstblättern ersten Ranges, Delbrudbildern etc., in pompösem Prachtband mit Goldschnitt, nur 2 Thlr. 28 Sgr.!! - Das Dichtens! ausgewählte Romane, beste deutsche Ausgabe, 10 Bände, eleg. ausgef. nur 3 Thlr.!! Capitain Merryal's beliebte Romane, beste deutsche Ausg., 10 große starke Bde., eleg. ausgef. nur 3 Thlr.!! - Reine de Fuchs, die berühmte gr. Quart-Ausg., mit 30 Kupferst., Kunstblätter von Ramberg, Quer-Quart, 2 1/2 Thlr.!! - Flugarte, Carlen's beliebte Romane, beste deutsche Pracht-Ausgabe, 12 Bde., eleg. Claffierformat, nur 70 Sgr.!! - Museo Sacro, 8 Kunstblätter, gr. 8., 2 Thlr.!! - Raphael's Pfyde, 16 berühmte Kunstblätter in Quer-Quart, von Raphael (antique, selten u. höchst interess.), 2 Thlr.!! - Gemälde aus dem Nennleben, enthielte Geheimnisse aus Kistern, gr. 8., nur 18 Sgr.!! - Berghaus, Allgemeine Länder- und Völkertunde, in 6 großen starken Bänden, mit Stahlstichen, nur 4 Thlr.!! (Das größte derartige Werk.) - Die Geheimnisse des Vatican's, interessantes aus Rom, 282 Seiten stark, mit Titelbild nur 18 Sgr.!! - Beatrice Cenci, die Gräueltaten und Folter im 16. Jahrhundert, 2 starke Bände mit Bild, hat 3 Thlr. nur 35 Sgr.!! - Bulwer's beliebte Romane, beste deutsche Ausgabe, 30 Theile, Claffierformat, sehr elegant ausgefattet, 2 Thlr.!! 1) Göthe's ausgewählte Werke, 16 Bände Claffierformat, in reich vergold. Prachtbänden gebunden. 2) Dr. Weber's Geschichte der neuesten Zeit, groß Octav mit vielen Bildern, Beides zusammen nur 3 Thlr.!! Hörer's Werke in 12 Bdn., 35 Sgr.!! - Burmeister's Geschichte der Schöpfung, berühmtes interessantes Werk mit hundert Abbildungen, nur 35 Sgr.!! - Egyptische Geheimnisse, 4 Theile mit über 1200 bewährten Geheim- und Sympthiemitteln, 40 Sgr.!! selten. - 1) Schiller's sämtliche Werke, die vollst. illustrirte Ausgabe mit den 25 Bildern berühmter Künstler, gebunden, 2) Dettlinger's Gedichte, Prachtband mit Goldschnitt, 3) Das Buch der Welt, das Goldene, der beliebtesten Schriftsteller, 490 Seiten stark, mit den vielen Kupferstichen u. Illustrationen etc., groß Format, elegant ausgefattet, alle 3 Werke zusammen nur 2 1/2 Thlr.!! - Allgemeine Weltgeschichte der alten und neuen Zeit bis Ende 1867, in 4 großen starken Bänden mit Bildern und Karten nur 58 Sgr.!! - Historische Charakterbilder, Scenen aus der Weltgeschichte, 3 Bde., mit 54 Abbildungen, nur 1 Thlr.!! - Das Reich der Luft, naturhistorisches Kupferwerk, 433 Seiten Text, mit ca. 300 Abbildungen groß Octav, 28 Sgr.!! - 1) Heinrich Laube's Novellen, 10 Bände, 2) Meißner'sche Wiener Gemälde-Gallerie, mit 12 Pracht Stahlstichen, groß Quart, Beides zusammen nur 2 Thlr.!! - Joh. v. Müllers sämtliche Werke, 40 Bde., nur 3 1/2 Thlr.!! - 1) Der Hausfreund, Roman- u. Novellen-Sammlung etc., 3 Jahrgänge mit 15 Stahlst., 2) Geschichte Napoleon's I. und der großen Armee, berühmtes Werk von Segur, in 2 Bänden, Beides zusammen nur 1 Thlr.!! - Die Welt in Bildern, 50 Stahlst. der berühmtesten Meister, in eleg. Rappé mit reicher Vergoldung, nur 1 Thlr.!! - Bibliothek englischer historischer Romane, übersetzt von Dr. Wermann, 21 sehr bide große Bde. Oct., Ladenpr. 28 Thlr., zur. für nur 2 1/2 Thlr.!! - Edelsteine deutscher Kunst und Dichtung mit 24 großen Kunstblättern, vielen Illustrationen und vorzüglichem Text, Quart, elegant gebund., nur 2 1/2 Thlr.!! - Walter Scott's 15 Romane, deutsch in 15 starken Bänden, 5 1/2 Thlr.!! - Alexander Dumas' Romane, deutsch, 50 Bde., 1 1/2 Thlr.!! - Thaddeus's so beliebte Romane, deutsch, 55 Bde., nur 2 1/2 Thlr.!! - 1) Die Grenzjagd, 5 Bände, 2) Schwert und Spindel, 5 Bde., Beides zusammen nur 35 Sgr.!! (Werth über das Vierfache.) - Gallerie interessanter Criminalgeschichten etc. alter und neuer Zeit, 2 Bde., nur 1 Thlr.!! - Die Jungfrau von Orleans, frei nach Voltaire, gr. Octav, 1 Thlr.!! (alt und selten.) - Shakespeare's complete works (englisch), vollst. in 37 Theilen, nur 1 Thlr.!! (Werth über das Vierfache.) - Illustr. Naturgeschichte aller Reiche, in 3 starken Bänden, mit über 1000 naturtreuen Abbildg., nur 50 Sgr.!! - Illustrirtes Hans- und Birthschapslexikon, Conversations-Lexikon, für das praktische Leben, 62 Lieferungen, größtes Lexikonformat, mit über 1000 Abbildungen, vollst. von A.-Z., nur 4 Thlr.!! - Geheimnisse Europäischer Hölle, 10 Bde. (selten und gesucht) 5 Thlr.!! (höchst interessantes Werk.) - 1) Müllers berühmte Geschichte der Jahre 1848-1849, 2) starke Bände, 2) Boccaccio's Decamerone, mit den vielen Bildern, Beides zusammen 2 Thlr.!! - 1) Dr. Zimmermann's Weltgeschichte für Damen, 2 Theile, groß Format, mit Stahlstichen, 2) Vesting's Werke, elegant gebunden, zur. nur 40 Sgr.!! - 1) Moderne Sünden, 3 Bde. 2) Crebillon's Sophia, beide zusammen 1 1/2 Thlr.!! - 1) Grazien-Album, 24 Photographien in eleg. Album mit Vergold., 2 Thlr.!! - Der persönliche Schatz, gr. 8., mit Kupferstichen, versiegelt, 1 Thlr.!! - Geschichte des Rabbi Joshua Ben Joseph Hanasari, genannt Jesus Christus. Einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth, groß Octav, nur 1 Thlr.!! (Sehr selten und höchst interessant.) - Das entlegene Buch der größten Geheimnisse, Offenbarungen etc. von Dr. Jimpel (versiegelt), 24 Sgr.!! - Das Ate und die Buch Mofes, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, deutsch, mit über 20 Tafeln, sammt wichtigem Anhang (sehr selten und höchst interessant), nur 3 Thlr.!! - Unterhaltungs-Bibliothek interessanter Romane, 12 Bände Octav, Ratt 6 Thlr. nur 45 Sgr.!! - Cros, Wörterbuch d. Liebe, 2 starke Bde., A.-Z., 2 1/2 Thlr.!! - Das 7mal verlegte Buch der größten Geheimnisse (berühmt), nur 1 Thlr.!! - Dr. Heinrich, die geheime Hilfe für alle Geschlechtskrankheiten, versiegelt, 1 Thlr.!! - Dr. Rosier, die heimlichen und Geschlechtsverirrungen beider Geschlechter, 1 Thlr.!! - Paul de Kock's humoristische Romane, illust. Pracht-Ausg., 6 Bände, mit den Bildern, nur 58 Sgr.!! - Das Geschlechtsleben aller Völker alter und neuer Zeit, 1 Thlr.!! - Casanova's Memoiren, einige, beste, vollständige, illustrirte, deutsche Ausgabe, in 17 großen Bänden Octav, mit über 50 Bildern, zusammen nur 6 Thlr. 28 Sgr.!! - Casanova Memoiren (Auswahl) 40 Sgr.!! - Chevalier Faublas Abenteuer, beste deutsche Prachtausgabe in 4 Bänden, mit Kupfern, nur 3 Thlr.!! - Andere Ausgabe nur 40 Sgr.!! - Neuer Venuspiegel (versiegelt), 25 Sgr.!! - 3 Gedicht-Sammlungen, jede elegant gebunden, mit Goldschnitt, zusammen 1 Thlr.!! - Händlender's Hausblätter die so berühmten Original-Romane, in 4 großen starken Bänden, nur 40 Sgr.!! (Werth das Vierfache.) - Amerikanische Bibliothek der interessantesten Indianergeschichten, Jagdabenteuer, Romane, Erlebnisse unter den Wilden und Reiseabenteuer, in den Wildnissen, Steppen, Prairien etc. 24 große Octavbände, nur 3 Thlr.!! - Amerikanische Roman-Bibliothek Nr. 2, ebenfalls, jedoch andere interessante Werke enthaltend, 24 große Octavbände nur 3 Thlr.!! - Beide Sammlungen zusammen genommen, welche die schönste Unterhaltungs-Bibliothek für den ganzen Winter bilden und in keinem Hause fehlen sollten, also 48 große Octavbände zusammen nur 5 1/2 Thlr.!! (Werth über das Vierfache.)

Billige Musikalien!

Neuestes Tanz-Album für 1874, die beliebtesten Tänze für Piano, mit Bild, höchst elegant, nur 1 Thlr.!! - Hamburger Tanz-Album Nr. 2, ebenso, jedoch andere Tänze enthaltend, nur 1 Thlr.!! - Salon-Compositionen für Piano, 18 der beliebtesten Pièces von Meyer, Mendelssohn, Godfray etc., eleg. 1 Thlr.!! - 40 Lieder ohne Worte, von Mendelssohn, Bartholdy, Abt, Gumbert etc., neue elegante Quart-Ausg., nur 1 1/4 Thlr.!! - Des Pianisten Hausbuch, brillante Salon-Compositionen, von Godfray, Kalk, Richards, Meyer etc., eleg., nur 1 Thlr.!! - Obery-Album, 12 (zwölf) große Opernportraits für Piano (die Hugenotten, Robert der Teufel, Don Juan, Faust, Afrimamerin etc.), für alle 12 Opern brillant ausgefattet, zusammen nur 2 Thlr.!! - Obery-Album Nr. 2, ebenfalls 12 andere beliebte Opern für Piano enthaltend (Tannhäuser, Tell, Zaubersöte, Martha etc.), brillant ausgefattet, zusammen nur 2 Thlr.!! - Obery-Album Nr. 3, ebenfalls 12 andere beliebte Opern für Piano enthaltend (Fidelio, Barber, Lucia, Nachtwandlerin etc.), brillant ausgefattet, zusammen nur 2 Thlr.!! - 32 der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln a 2 1/2 Sgr., zusammen nur 1 Thlr.!! - Der musikalische Hausfreund, 16 der schönsten, brillantesten Salon-Compositionen für Piano, der beliebtesten Componisten, 1 Thlr.!! - Beethoven und Mozart's sämtliche (54) Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zur. nur 2 Thlr.!! - Schubert's so berühmte 80 Lieder mit Piano-begleitung, zur. 24 Sgr.!! - Tanz-Album für Violine, nur 25 Sgr.!! - Geschäftsprinzipien, seit länger als 20 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort prompt, in nur 24 Stunden, fehlerfrei, in Exemplaren unter Garantie effectuirt. Man wende sich daher nur direct an die Export-Buchhandlung von

J. D. Polack in Hamburg.

Geschäftsstatistiken jetzt: Bergstraße 6. Bücher und Musikalien sind überall gänzlich zoll- und steuerfrei.

L. 623. 2. Karlsruhe. Samstag den 17. Oktober, im großen Museumsaal, Soirée für Kammermusik,

gegeben von Fräulein Anna Wehlig, württ. Sopranistin, Herrn B. Gofmann, weining. Kammervirtuos, u. Herrn F. Decke, Kammervirtuos, unter freundlicher Mitwirkung des Herrn J. Staudigl aus Wien.

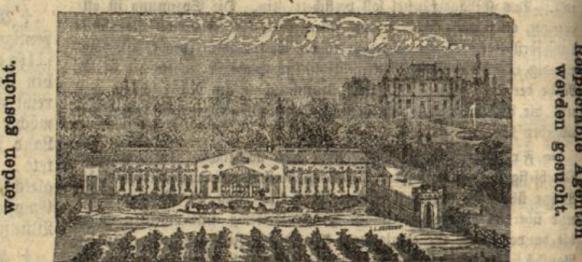
Program. 1. Trio, op. 49 (D-moll), von Mendelssohn. 2. Arie aus der Oper „Faust“ von L. Spohr. 3. Adagio und Allegro für Cello, von Boccherini. 4. a) Nocturne, des-dur, b. Ballade, as-dur, von Chopin. 5. Clacoda für Violine, Solo, von S. Bach. 6. a. Greifengang von Schubert. b. Der Abschied von J. Staudigl sen. 7. Polonaise für Pianoforte und Cello von Chopin.

Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr. Preise: Ein reservirter Platz im Saal 3 Mark. Ein nicht reservirter Platz im Saal 2 Mark. Gallerie 1 Mark.

Willeten sind zu haben: im Musiksaal der Herren Gebrüder Traus und in den Musikhandlungen der Herren L. Schuster, Fr. Dört und A. Frey.

L. 631. Karlsruhe. Das Neueste in Hüten, Hauben und Coiffeures ist von meinen persönlichen Einkäufen in Paris in großer Auswahl eingetroffen. Henriette Bühler, Langestraße 50.

Weingut Château des Borges.



Th. Bellemer, Weinbergbesitzer in Bruges-Bordeaux (Frankreich). Directe Versendung seit neun Jahren nach ganz Deutschland meiner selbstgezogenen Bordeaux-Weine. Billige Preise und vortreffliche Qualität. Referenzen überall.

Preis pr. Fass (225 Liter = ca. 300 Flaschen). 1/2 Fass 100 Flaschen in Kisten Roth oder weiss 1872er Tinschwin FL 68. - FL 39. - FL 54. 40. 1871er besser 98. - 54. - 64. 40. Roth 1870er sehr guter 112. - 61. - 69. 30. 1865er fein Bouquet 166. - 81. - 87. 20. Roth 1868er St. Emilion oder St. Julien 150. - 80. - 82. 4.

Alle Preise ab Bordeaux, auf ausdrücklichen Wunsch geschieht die Lieferung fracht- und zollfrei nach jeder bad., hess. und massanischen Bahnstation gegen fl. 40. - pr. Fass oder fl. 28. - pr. 100 Flaschen, ruckzahlbar bei Empfang. Preis zahlbar in 2 Monatsraten vom Tage der Factura oder in Rissen auf Frankreich oder auch gegen Nachnahme mit 3% Sconto. Versendung von Probekistchen mit 8 Flaschen (1 Flasche von jeder Sorte) per Eilgut, fracht- und zollfrei gegen Nachnahme von FL 9. - Mit 16 Flaschen a FL 17. - Vorräthig bei meinen Speditoren in Strassburg, Köln und Hamburg. L. 205. 4.

L. 448. Für Haarleidende.

(Zeugnis No. 9731.) Ich bescheinige hiermit, dass ich im Februar d. J. das Haarheilverfahren des Herrn Edmund Bühlig, Spezialist für Haar- und Kopfhautleidende in Leipzig \*) mit vollständig kahlem Kopfe begann und mich jetzt nach 8 monatlichem Gebrauche der Cur wieder im Vollbesitze meines Haases befinde, so dass ich die Perrücke, welche ich zu tragen nöthig war, vollkommen entbehren kann, und kann ich somit die Cur des Herrn Bühlig allen Haarleidenden aufs Dringendste empfehlen.

Fischbach i Schl. 19. 9. 72. Heinr. Ilgner, Pfarrer.

\*) Briefe mit möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger angefallener Haare behufs mikroskopischer Untersuchung franco erbeten unter obiger Adresse. (H34629) Sonnabend den 17. Oktober bin ich in Karlsruhe im Englischen Hof von früh 10-1 Uhr und von 2-5 Uhr Nachm. persönlich zu sprechen. Bahligen.

L. 630. Colmar. Steckbrief.

Der Knecht Johann Wisj aus Widensohlen steht wegen Todtschlags in Untersuchung. Er ist 30 Jahre alt, 1,65-1,70 Meter groß, hat braune Haare, bito Augenbrauen und bito Schurzbart, graue Augen, spitze Nase und mittleren Mund; seine Gesichtsfarbe ist oval, die Gesichtsfarbe gesund und seine Statur unterlegt.

Seine Kleidung besteht aus grau und schwarz gestreifter Weste mit schwarzen Aermeln und schwarzem Haden, schwarzer Tuchmütze, grau gestreifter baumwollener Hose mit alten Sammetknöpfen auf den Knien und ledernen Riemenstiefeln.

Wahrscheinlich befinden sich Blutspenden an seinen Kleidern. Ich erlaube, den Genannten im Betretungsfalle zu verhaften und mit vorläufigen zu lassen.

Colmar, den 13. Oktober 1874. Der kaiserliche Untersuchungsrichter. Staudel.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen. R. 757. Nr. 10, 778. Triebberg. J. U. S. wegen Einbruchsdiebstahls an Forderwirth Dietze von Gremmlingbach betr.

Unter Aufschreiben vom 6. d. Mts., Nr. 10, 468, ändern wir dahin, daß Peter Rehl von Zwingenberg nur eingestuft werden wolle, wenn er nicht nachweisen kann, wo er den 27./28. v. Mts. übernachtet hat.

Triebberg, den 14. Oktober 1874. Großh. bad. Amtsgericht. Federle.

Berm. Bekanntmachung.

L. 635. 1. Karlsruhe. Schlachtvieh-Versteigerung.

Donnerstag den 22. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden bei Großh. Hofmeister-Deconomie 1 schwerer Rindstier und 1 fetter Kühe öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1874. Großherzogl. Gutsverwaltung. L. 571. 2. Nr. 1288. Offenburg.

Bekanntmachung.

Wegen erfolgten Nachgebots werden wir das Amts- und Amtsgerichts-Gebäude zu Gengenbach mit sämmtlichen Zugehörigen, wie solche in Nr. 214 und 227 d. Bl. näher beschrieben sind, am

Montag den 19. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Gengenbach, nachmals im Wege öffentlicher Steigerung zum Verkauf bringen.

Offenburg, den 9. Oktober 1874. Großh. Domänenverwaltung. Vogt.

L. 642. 2. Nr. 17, 407. Emmendingen. Bis 1. Januar 1875 ist bei uns ein Altar mit 570 fl. Jahresgehalt anzustellen, und werden die Herren Rechtspraktikanten und Aduare zur Bewerbung eingeladen. Emmendingen, den 7. Oktober 1874. Großh. bad. Amtsgericht. v. Botte d.

L. Z. T. 19 X. M. 7. U. A. I. G. Aufn.